

Neue Leitung der Universitätengewerkschaft

Das Frühjahr 2016 hat auf der Ebene der Universitätengewerkschaft einige Umbrüche mit sich gebracht.

Nach 10 Jahren unter der Leitung von Richard Kdolsky (MedUni Wien) und Gert Steiner (Uni Wien), die beide maßgeblich auch in die Verhandlungen des ersten Kollektivvertrags für ArbeitnehmerInnen der Universitäten involviert waren, hat es einen **Generationswechsel** gegeben. Das neue Team unter der Leitung von Martin Tiefenthaler (MedUni Innsbruck) besteht aus erfahrenen BetriebsratskollegInnen, ganz unterschiedlicher Universitäten (Wien, Graz, Salzburg, Innsbruck und Linz, Technische Universität Graz, aber auch der Musik Uni Wien bzw. Angewandten).

Die neue Leitung kann aufgrund ihrer Funktionen auf mannigfaltige Erfahrungen in der alltäglichen Arbeit als BelegschaftsvertreterInnen zurückgreifen. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage für die Schwerpunkte in dem im Juni beschlossenen **Arbeitsprogramm** für die nächste Periode.

Die Universitätengewerkschaft will sich folgenden Themen im Besonderen widmen:

Unbefristete Anstellungsverhältnisse sollen zur Regel an Universitäten werden und hier sollen entsprechend die verschiedenen Belegschaftsstrukturen an den österr. Universitäten verglichen werden und best-practice-Beispiele hervorgehoben werden.

Transparenz über Laufbahnstellen und Qualifizierungsziele sollen an allen Universitäten erhöht werden und hierzu werden die verschiedenen Standards und Verfahren an österreichischen Universitäten analysiert und mögliche, legistische Schwachstellen identifiziert.

Analyse der **Konsequenzen von All-inclusive Regelungen**, die durch den Kollektivvertrag geschaffen wurden, insbesondere im Hinblick auf Teilzeitschäftungsverhältnisse.

Identifikation von Unschärfen im Kollektivvertrag, z.B. im Hinblick auf die Auslegung von Arbeitszeitregelungen bzw. fehlende Regelungen zu Homeoffice und Telearbeit und Erarbeitung von möglichen Verbesserungen.



Sicherung und Ausbau der **Grundfinanzierung** der Universitäten mit Blick auf 2019-2021 und Unterstützung der Förderungsinstitutionen wie z.B. dem FWF in der Forderung nach Ausbau der Finanzierung für Grundlagenforschung.

Im Themenkatalog der Anliegen finden sich weiters noch faire Verteilung der Lehre, Hervorhebung von Diversitätsaspekten wie Alter, ethnische Herkunft, sexuelle Orientierung, Behinderung in der Personalpolitik der Universitäten oder auch der Umgang von Digitalisierung im Hinblick auf Arbeitsverdichtung einerseits und Arbeitskontrolle andererseits stehen auf dem engagierten Arbeitsprogramm.

Die Bedeutung der Themenbereiche, in denen es im Wesentlichen um die Beschäftigungsbedingungen im wissenschaftlichen Bereich geht, unterstreichen die Ergebnisse einer aktuell veröffentlichten **Studie „Neue Wissenschaftskarrieren“**, in der ein sehr kritischer Blick auf die derzeitige Situation an österreichischen Universitäten geworfen wird. Details dazu finden sie [hier](#).

Für den kommenden Herbst stehen aber jetzt einmal die oben genannten fünf Schwerpunktthemen im Mittelpunkt der Aktivitäten. Es wurden schon die ersten Gespräche mit dem neuen Vorsitzenden der UNIKO (Österreichische Universitätenkonferenz), **Oliver Vitouch**, oder dem designierten Vorsitzenden des FWFs, **Klement Tockner**, in die Wege geleitet.

Gleichzeitig hat die neue Bundesleitung der Universitätengewerkschaft die **Regierungsspitze** auf die Finanzierungsproblematik, insbesondere im Grundlagenforschungsbereich, aufmerksam gemacht.

In diesem Zusammenhang möchten wir Ihnen die aktuellen [offenen Briefe](#) zur Kenntnis bringen, wobei der Ton, den das neue Leitungsteam hier anschlägt, auf eine merklich proaktivere Herangehensweise an die aktuellen Problemstellungen als die bisherigen RepräsentantInnen der Universitätengewerkschaft hinweist.

Wir hoffen, dass diese neue Leitungsgruppe auch in den anderen Belangen, die sie in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen haben, ähnlich viel Energie und Tatkraft hineinlegt und wir entsprechend bald von möglichen ersten Schritten und idealerweise auch Erfolgen berichten können.

Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angelika Schmidt

